

# Die ganze Stadt eine Bühne

Der Holländer Johan Simons ist neuer Intendant an den Münchner Kammerspielen. Am 7. Oktober beginnt unter seiner Regie die neue Spielzeit mit Joseph Roths „Hotel Savoy“

Von Barbara Reitter-Welter

DER MANN, DER die Kammerspiele umkrempelt, heißt Johan Simons. Der 64-Jährige ist nach Frank Baumbauer neuer Intendant und wird die Bühne die nächsten fünf Jahre führen. Der Niederländer sagt, inzwischen sei er auch innerlich angekommen in der Stadt, die sich an manchen Ecken, wie er betont, noch etwas Bäuerliches erhalten habe. Was er nicht negativ verstanden wissen will. Wer neu ist in einer Stadt, hat eben seinen ganz eigenen Blick auf sie.

So ist auch der Saisonbeginn in diesem Jahr alles andere als Routine. Das wird schon optisch deutlich. Was nicht nur daran liegt, dass das Traditionshaus an der Maximilianstraße jetzt ein Logo („MK“) hat. Nein, die Sommerpause wurde genutzt, um ein Lichtkonzept zu entwickeln. Ganze Flächen weißer Variété-Lämpchen führen nun in die verschiedenen Spielstätten.

„Spielhalle“ heißt ein neuer, flexibler Theaterraum im Neuen Haus, in dem Stücke en suite gespielt werden können, und der Werkraum wurde in einen Disco-Raum im Stil der 70er-Jahre verwandelt. Dazu kommt als vierte Bühne die ganze Stadt: Regisseure und Schauspieler sollen das angestammte Quartier verlassen, um in geeigneten Vierteln mit den Bewohnern Theaterprojekte zu realisieren.

Simons wohnt in der Nähe des Wassers, am Nymphenburger Kanal. Doch selbst über die schicke Einkaufsmeile, in der sich die Kammerspiele befinden, kann er, wenn auch leicht ironisch, nur Gutes sagen. „Die undisziplinierteste Straße Europas – es gibt keine Fahrstreifen, aber die Autos halten trotzdem, wenn man sie überquert!“ Und wenn er morgens mit dem Hollandrad in die Maximilianstraße einbiegt, begeistert ihn immer wieder „dieses unglaubliche Licht, der freie Blick Richtung Maximilian-

neum“. Das erinnere ihn an die holländische Malerei mit ihrem immer wiederkehrenden Motiv des unendlichen Himmels. Am Wochenende hat Simons den im Original, wenn er auf seinen Hof bei Utrecht heimkehrt. Dort lebt seine Frau, die Schauspielerin Elsie de Brauw, mit den beiden Kindern.

Johan Simons, ursprünglich ausgebildet als Tänzer und Schauspieler, sieht sich, anders als sein Vorgänger, in erster Linie als Regisseur. Als Gast begeisterte er die Münchner bereits mit Inszenierungen wie Heiner Müllers „Anatomie Titus“, der dramatisierten Filmtrilogie „Drei Farben: Blau, Weiß, Rot“ oder Joseph Roths Roman-Adaption „Hiob“. Simons hat in Holland, wo es keine öffentlich geförderten festen Theater mit Repertoirebetrieb gibt, in völlig anderen Strukturen gearbeitet. Man fand sich, erzählt er, temporär für die jeweilige Produktion zusammen. Mal entstanden die Stücke aus reiner Improvisation, dann wieder wurden sie von Autoren für ein bestimmtes Ensemble geschrieben.

Zur Spielzeiteröffnung in München hat Simons, mit seinen Auführungen seit Jahren Dauergast beim Berliner Theatertreffen, nach „Hiob“ einen weiteren Text des österreichischen Autors Joseph Roth gewählt. Mit der Uraufführung „Hotel Savoy“ startet er in seine erste Spielzeit. Ein literarischer Marathon erwartet das Publikum: einen Tag nach der Premiere des „Hotel Savoy“ folgt der „Ruf der Wildnis“. Der lettische Regisseur Alvis Hermanis inszeniert Jack Londons Roman im Großen Haus, wo dann sechs Schauspieler mit sechs Hunden auf der Jugendstilbühne stehen werden. Den Romanreigen beschließt der Beginn einer inszenierten Lesereihe von Lion Feuchtwangers berühmtem München-Epos „Erfolg“, die sich Johan Simons Monat für Monat, Kapitel für Kapitel vornehmen wird. Erst am 14. Oktober kommt ein „richtiges“ Bühnenstück zur Aufführung: Heinrich von Kleists selten gespielte „Hermannschlacht“ in der Regie von Armin Petras.

Wieso dieses Faible für erzählen-de Texte, die ja oft trotz dramaturgischer Bearbeitung statisch bleiben? „Egal, ob Stück oder Roman: Ich fange mit Autoren an, die über Themen wie Entwurzelung, Heimweh, Neuanfang, auf der Flucht sein sprechen. Das sind auch meine persönlichen Themen“, sagt Simons. Die findet er in Texten von Houellebecq, Jelinek oder Zaimoglu, aber auch in Filmen von Visconti. „Doch keiner konnte sie so gut darstellen wie Roth, der sich nirgends zu Hau-



Unkonventioneller Theatermacher: Johan Simons im optisch aufgewerteten Foyer der Münchner Kammerspiele

se fühlte, sich zwischen den Welten aufhielt. Er lebte in Wien, Berlin und Amsterdam, bezeichnete sich als Jude, Katholik und Kommunist.“ Roths Weltsicht ist auch die von Johan Simons, die er mit Achternbusch ausdrückt: „Du hast keine Chance, aber nutze sie.“

Joseph Roths 1924 entstandener sozialkritischer Text „Hotel Savoy“ ist ein Abgesang auf die zerfallende Donaumonarchie, eine Metapher für die aus den Fugen geratene Welt nach dem Ersten Weltkrieg. Dieses Hotel ist ein repräsentativer Bau mit prachtvoller Fassade irgendwo im östlichen Polen nahe der russischen Grenze. Hier ist der Erzähler

Gabriel Dan nach Jahren der Kriegsgefangenschaft gestrandet wie alle anderen Hotelgäste auch. Unten wohnen die Reichen, oben die, die ihre letzten Schätze versetzen mussten. Ein buntes Panoptikum aus schrägen Gestalten, darunter Soldaten und Revolutionäre, Bankrotteure und Devisenschieber, gescheiterte Künstler und leichte Mädchen. Ihre gemeinsame Hoffnung konzentriert sich auf einen Besucher aus Amerika, den Milliardär Henry Bloomfield. Doch der macht sich aus dem Staub, bevor es zum großen Knall kommt und das Hotel in den Wirren eines Volksaufstands abbrennt.

Ein Stoff nach Simons Geschmack. Wie er auch vom Theater seine eigene Sichtweise hat. „Ein Ort, wo Gedanken aufeinander stoßen, wo sie verkörpert werden. Aber auch ein Ort, wo Menschen im besten Fall zutiefst berührt werden und Mitgefühl für andere Schicksale empfinden“, sagt er. Simons möchte auch neue Theaterformen erproben, seine Häuser öffnen für andere Künste. So gibt es nach der Premiere des „Hotel Savoy“ ein Konzert, und zum Feuchtwanger-Abend ein Essen. Zwei Aufführungen im Jahr sollen den Stadtraum in seine theatralen Erkundungen miteinbeziehen. Das

beginnt mit Aischylos’ „Persern“, für deren Chor er alte Menschen einsetzen will, die noch die „Trauer über den Krieg, aber auch die Scham wegen der Nazis kennen“.

Die 17 geplanten Premieren, darunter allein zehn Uraufführungen, werden von bewährten Regisseuren wie Andreas Kriegenberg oder Jossi Wieler sowie einigen Newcomern inszeniert. „Das Gute am Theater ist, dass man alles benutzen kann zwischen Poesie und Prosa, Monologen und Dialogen, so lange es einem etwas zu sagen hat.“

■ „Hotel Savoy“, Münchner Kammerspiele, Premiere am 7. Oktober

ANZEIGE

**BAYERN aktuell**

• Tipps • Trips • Termine

**Endspurt Bayer. Landesausstellung 2010 in Füssen**  
 Von Sonntag, 31. Oktober ist die Ausstellung „Bayern – Italien“ zu sehen. Erleben Sie Kaiser, Kult und Casanova bei einer Zeitreise von der Antike bis ins 18. Jahrhundert.  
 Ehemaliges Kloster St. Mang in Füssen / Allgäu  
 Täglich geöffnet: 9.00 – 17.30 Uhr  
 Füssen Tourismus und Marketing, Tel. 08362-93850, www.fussen.de oder www.hbfjg.de

**Herbstzeit = Apfelzeit**  
**Bad Feilnbach**  
 Ihr Moorheilbad und Natur-Heil-Dorf in Oberbayern  
 Wir haben uns auf Bayerns größten Apfelsaft von 18. bis 18. Oktober 2010  
 Kur- und Gästeformulare 83075 - Bad Feilnbach  
 Tel. 08966/1444 Fax 08966/906844 www.bad-feilnbach.de

**Herbstfreuden im Naturpark Frankenthal**  
 03.10. „Vom Eisenbahnhimmel ins Bierparadies“:  
 Schienenbusfahrt des Dt. Dampflokomotiv-Museums, Neuenmarkt  
 05.10.18. Erntedank mit der Frankenthal-Küche:  
 Frankenthal-Gastronomen laden zu herbstlichen Gaumenschmeckern ein  
 23. - 31.10. 44. Internationale Hofer Filmtage:  
 Frankenthal rollt den roten Teppich aus  
**FRANKENTHAL TOURISMUS Service Center**  
 Fon: 09261 6015-17 www.tourismus.de

**„Terra Vitalis“**  
 1x Hopfen-Aroma-Bad incl. 2,5 Std. „Terra Vitalis basic“ in der Limes-Therme  
 1x Moor-Kreide-Peeling oder Rasulbad incl. 5 Std. „Terra Vitalis basic“ in der Limes-Therme  
 2x Übernachtung m. Frühstück p.P./DZ in einer Pension ab € 99,-  
 in einem \*\*\*Hotel/Gasthof ab € 125,-  
 2x Kurbeltrag  
**Bad Gögging**  
 Tourist-Information Bad Gögging  
 Tel. 08900 / 49344464 (kostenfrei) www.bad-goegging.de

**Auf nach GRAINAU – Herbstgenuss direkt unter der Zugspitze**  
 • der Urlaubstipp in der goldenen Jahreszeit  
 • Wanderdorado mit traumhafter Naturkulisse  
 Pauschal: „Grainau Kurz & Gut“  
 4 ÜP mit viel Urlaubsspaß ab € 151,- p.P.  
**GRAINAU DAS ZUERSTGEZEHE**  
 TOURIST-INFO Grainau, Tel. 08821-981850, www.grainau.de

© Brugger Verlags- und Medienservice / DESIGN Art Schreiber

IM KOMMENDEN Jahr jährt sich zum 125. Mal der Tod von Ludwig II. Dem soll in Murnau mit großen Feierlichkeiten gedacht werden. Das Tourismusamt der Gemeinde hat deshalb Josef Daser, 45, als Märchenkönig engagiert. Die „Welt am Sonntag“ hat den König zur Audienz getroffen:

**Welt am Sonntag: Herr Daser, wann haben Sie gemerkt, dass Sie zum Kuni taugen?**  
**Josef Daser:** Leute aus der Theaterszene sagen mir schon seit Jahren, dass ich mich vom Aussehen und von der Schauspielerei her gut als Königsdarsteller eignen würde.

**Sind Sie denn Schauspieler? Sie arbeiten doch in einem Farbengeschäft?**  
**Daser:** Ja, aber ich habe mal fünf Jahre Volkstheater an der Iberl-Bühne in München gemacht und jetzt spiele ich auf unserer kleinen Neuwirth-Bühne in Großweil am Kochelsee, wo ich herkomme.

**Und wo wurden Sie als Kuni-Darsteller entdeckt?**  
**Daser:** Das war heuer im Sommer, bei einem Kulturfestival in Murnau. Da trat ich zum ersten Mal im Königsward auf. Etliche Hundert Zuschauer waren begeistert. Dann

## „Der Kuni war ein guter Mensch“

Josef Daser über seine Rolle als Märchenkönig Ludwig II., dessen Todestag sich 2011 zum 125. Mal jährt

ging es Schlag auf Schlag, alle wollten nur noch den König sehen.

**Und, wie ist das so, wenn einem das Volk jubelt?**  
**Daser:** Unglaublich, als wäre man mit einem Ufo gelandet. Mütter heben ihre Kinder zu mir hoch, vor allem ältere Damen wollen sich mit mir fotografieren lassen. Wenn ich dann umgezogen bin, erkennt mich aber keiner mehr – es ist schon allerhand, was so ein Kostüm hermacht.

**Woher kommt denn das schöne Königsgewand?**  
**Daser:** Vom Kostümvorleih, das kostet 60 Euro. Ich habe dem Verleiher ein Foto von mir geschenkt, er ist ganz stolz auf mich.

**Was fasziniert den Schauspieler Josef Daser an der Persönlichkeit Ludwigs II.?**  
**Daser:** Er war ein Exzentriker, der in einer ganz eigenen Gefühlswelt gelebt hat. Er hat seine Träume verwirklicht, er wollte keinen Krieg und war ein guter Mensch.

**Ist es schwierig, sich in so jemanden hineinzuversetzen?**  
**Daser:** Für mich überhaupt nicht. Es geht immer tiefer, je mehr man sich mit ihm beschäftigt.

**Was würden Sie denn als Erstes verfügen, wenn Sie heute König von Bayern wären?**  
**Daser:** Ich würde Bayerisch zum Schulfach machen und die Sprache

**Mit Samt und Hermelin – Josef Daser als Ludwig II.**



und die Kultur weiter pflegen. Es ist doch furchtbar, wenn sich Kinder aus urbayerischen Familien heute mit „Hi“ begrüßen und mit „Tschüss“ verabschieden.

**Wo kann man Sie denn jetzt schon als leibhaftigen Ludwig II. sehen?**  
**Daser:** Als König habe ich derzeit sporadische Auftritte im Zugspitzgebiet, vor allem in Murnau. Ab Juli 2011 sind wir – mein Kutscher und sein König im Zweispänner – dann jeden Samstag auf dem König-Ludwig-Weg am Staffelsee unterwegs. Daneben probe ich derzeit an der Neuwirth-Bühne die „Grattleroper“. Da spiele ich einen eher fielen Typen. Die Premiere ist am 15. Oktober in Großweil am Kochelsee. In das Theater passen nur gut 100 Zuschauer, das ist wie in einem Wohnzimmer, eine urgemütliche Atmosphäre.

**Sie könnten doch ein Buch schreiben: „Als ich König Ludwig II. war“!**  
**Daser:** Nein, ein Buch nicht, aber mal ein Theaterstück, das könnte ich mir gut vorstellen. Bei dem ich Autor, Regisseur und Hauptdarsteller wäre.

**So wie Woody Allen?**  
**Daser:** (lacht) „Ja, genau!“  
 Das Gespräch führte Heinz Suhr